

Aus dem Leben eines Künstlers

Assassins Creed

Von Araja

Kapitel 23: Ein Stück Eden

Ich erwachte, müde mit schmerzenden Gliedern und doch fühlte ich mich gut. Doch das Gefühl der Wärme und der Zufriedenheit verschwand als ich die andere Seite meines Bettes leer vor fand. „Merda!“ fluchte ich und schlug die Hand vor meine Stirn. Vielleicht hatte ich meine letzte Chance verpasst Ezio lebend zu sehen. Er hatte sich wohl aus dem Haus geschlichen als ich eingeschlafen war.

Noch einmal lies ich den vorherigen Abend vor meinem inneren Auge Revue passieren und noch einmal erinnerte ich mich an das was geschehen war nachdem ich verhindert hatte das der Assassine sofort in sein Unglück davon gestürmt war.

Ich erinnerte mich an den Kuss und an alles was folgte. Die aufwallenden Gefühle die ich so lange unterdrückt hatte. Das Gefühl seines heißen Körpers welcher sich an meinen geschmiegt hatte. Die Stunden die wir im Bett verbracht hatten ohne die Hände voneinander lassen zu können.

All das lies meine Wangen heiß werden und ich sank wieder ins Kissen zurück. So würde ich nie Herr über meine Gefühle werden und niemals von Ezio loskommen. Doch die Frage war ohnehin, wollte ich das überhaupt? Schließlich liebte ich ihn. Doch die Gefahr erneut verletzt zu werden war einfach zu groß! Sie war immer Präsent und ich wusste nicht wie ich das noch einmal verkraften würde.

Für den Moment jedoch würde ich ihn einfach lieben. Eine Lösung würde ich auch später noch finden können. Dessen war ich mir sicher.

Diesmal quälte ich mich nicht zur Arbeit, da ich ohnehin nicht deswegen in Venezia war um zu Arbeiten wäre das kein Problem. So blieb ich einfach liegen und genoss die wärme des Bettes, während ich das Kissen umarmte welches noch so herrlich nach Ezio roch.

Je weiter die Zeit vorschritt, umso größer wurden jedoch meine Sorgen was Ezio betraf. Würde es nicht langsam Zeit das er zurück kam? Wie lange konnte es schon dauern? Als es draußen Nacht wurde zog ich mich doch an und lief unruhig in der Werkstatt auf und ab.

Was wenn ihm etwas zugestoßen war? Was wenn er verletzt war? Irgendwo in einer Pfütze seines Eigenen Blutes lag und meine Hilfe benötigte? Ich fuhr mir mit der durch die Haare. Die Angst kroch immer weiter in mir hoch.

Doch dann vernahm ich ein Geräusch. Erschrocken zuckte sich zusammen als ich die Tür zu meiner Werkstatt aufgehen hörte. Ich fuhr herum und meine Herz das einen

Moment lang ausgesetzt hatte begann wieder zu schlagen.

Es war Ezio und bis auf ein paar Kratzer schien er unverletzt zu sein. „Amico, es geht dir gut? Ich war in Sorge!“ sofort eilte ich ihm entgegen und umarmte ihn kurz. Da ich die Leute bemerkt hatte die er mitgebracht hatte. Wäre er alleine gewesen so hätte ich ihn sicherlich noch Herzlicher begrüßt. Auf den ersten Blick hatte ich die Beiden nicht gekannt, doch dann erkannte ich Machiavelli und der andere stellte sich als Ezios Onkel Mario heraus und was sie herführte... das hätte ich niemals zu erraten vermocht.

Immer noch mit ungläubiger Miene betrachtete ich das Artefakt das Ezio auf meine Arbeitsplatte gelegt hatte. Es war eine Goldene Kugel und es schien als seien Muster eingearbeitet. Etwas derartiges hatte ich noch nie in meinem Leben gesehen weswegen ich meinen Blick einfach nicht davon lösen konnte.

„Es ist faszinierend.“ Murmelte ich vor mich hin. „Absolut faszinierend.“ „Was ist es Leonardo?“ fragte Ezio und lenkte meine Aufmerksamkeit nun zum ersten mal wieder auf sich, als er seine Hand auf meine Schulter legte.

„Was... tut es?“ seine Frage war unmöglich für mich zu beantworten doch ich richtete mich auf und verschränkte die Arme vor der Brust. „Nun, momentan bin ich da noch etwas ratlos. Es birgt dunkle Geheimnisse, und es ähnelt nichts anderem auf der Welt, würde ich sagen. Ich habe etwas derart... hoch Entwickeltes jedenfalls noch nicht gesehen. Und erklären könnte ich es Euch ebenso wenig, wie ich Euch erklären könnte, warum die Erde sich um die Sonne dreht.“

„Ihr meint doch sicher, ... , wie die Sonne sich um die Erde dreht, oder?“ warf Ezios Onkel ein und sah mich an als zweifele er an meiner Geistigen Gesundheit. Ich seufzte, schließlich hatte ich weder die Zeit noch die Lust mich auf diese Debatte einzulassen. Also wandte ich mich wieder dem Artefakt zu. Schließlich streckte ich die Hand aus und nahm es in die Hand, um es mir näher anzusehen. Während ich es in den Händen drehte begann es auf einmal leicht von innen heraus zu Leuchten. Es war Gespenstisch aber faszinierend und wieder konnte ich meinen Blick nicht abwenden während ich sprach.

„Es besteht aus Materialien, die, aller Logik folgend, eigentlich gar nicht existieren dürften.“ Begann ich und fuhr unbeirrt aber verwundert fort. „ Und doch handelt es sich offenkundig um einen sehr alten Gegenstand.“

„Das Ding wird auf den Kodexseiten, die wir in unserem Besitz haben, erwähnt.“ Warf nun Mario ein der sich von meinem Kommentar mit der Sonne anscheinend wieder erholt hatte. „Ich erkenne es aufgrund einer Beschreibung, die dort vermerkt ist. Der Kodex bezeichnet es als >Stück von Eden<.“ „Und Rodrigo nannte es >Apfel<.“ Ergänzte Ezio.

Ich betrachtete das Artefakt genauer. „Wie der Apfel vom Baum der Erkenntnis? Der Apfel, den Adam von Eva erhielt?“

Noch während ich sprach sah ich aus dem Augenwinkel wie sich Ezio auf mich zu bewegte, er wirkte als sei er im Trance und dann streckte er auch schon die Hand nach dem Edensplitter aus, den ich wieder auf den Tisch gelegt hatte und berührte ihn. Ohne Vorwarnung schien es förmlich als Explodiere etwas, denn das zu Anfangs sanfte Licht, hatte sich in ein gleißendes Strahlen verwandelt. Als ich mich an die Helligkeit gewöhnt hatte konnte ich nicht anders als die Hellen Muster und Symbole mit offen stehendem Mund und großen Augen zu betrachten. Es war faszinierend. Etwas Derartiges hatte ich noch nie gesehen und er überstieg fast meinen Verstand. Dann verschwanden die Zeichen und Bilder formten sich, Bilder die ich nicht zuordnen

konnte und ich fragte mich ob es die Zukunft war, oder eine weit entfernte vergessene Vergangenheit. Vielleicht auch andere Welten und ich merkte wie mein Kopf leicht zu schmerzen begann.

„ES SOLL AUFHÖREN!“ brüllte jemand doch die Stimme klang weit weg und ich konnte nicht einmal sagen wer es gewesen war der geschrien hatte.

Doch als Ezio es gelang die Kugel ein zweites Mal zu berühren war alles so schnell wieder vorbei wie es begonnen hatte. Schweigend drehte ich mich um, um die Andern anzusehen, sie wirkten etwas Atemlos aber sahen noch genauso aus wie zuvor.

„Dieses Objekt darf NIEMALS in die falschen Hände geraten!“ sagte ich als Erster, die Anderen schienen ihre Sprache noch nicht wieder gefunden zu haben. „Es würde Menschen schwächeren Geistes in den Wahnsinn treiben.“

„Dem stimme ich zu.“ Kam nun von Machiavelli „Ich konnte es kaum aushalten, konnte seine Macht kaum fassen.“ Nachdem er das gesagt hatte zog sich der Niccolo Handschuhe über und verstaute den Apfel in einer Kiste.

Eine Frage beschäftigte mich, eine Frage die beunruhigend war. „Glaubt ihr, der Spanier weiß, was das Ding vermag? Meint ihr, er kann es... steuern?“ fragend sah ich in die Runde, wieder war es Machiavelli der Antwortete. „Er darf es nie bekommen.“

Dann reichte er Ezio die Kiste. „Ihr müsst dieses Ding verwahren und es beschützen mit allen Fähigkeiten, die wir Euch beibrachten.“

Ezio nahm die Kiste und nickte. In meinem Inneren verkrampte sich etwas.

Am liebsten hätte ich die beiden, älteren Assassinen angeschrien was das sollte, warum sie sich nicht selbst darum kümmerten sondern diese Gefährliche Aufgabe Ezio überließen. Doch ich schwieg, wohl wissend das es nicht das geringste bringen würde.

„Bring es nach Forli.“ Sagte Mario und riss mich so aus meinen Gedanken. „Die Zitadelle dort ist gut befestigt, sie wird mit Kanonen verteidigt und befindet sich in den Händen eines unserer stärksten Verbündeten.“

Ich hatte ein ungutes Gefühl noch ehe Ezio fragte: „Und wer ist das?“ „Ihr Name ist Caterina Sforza.“ Ich schloss die Augen als Mario eine Befürchtung bestätigte.

Ezio lächelte. „Jetzt erinnere ich mich wieder... eine alte Bekanntschaft, und eine, die ich gerne auffrischen werde.“ „Ich werde Euch begleiten!“ warf Machiavelli sofort ein. Ich wandte mich ab. Was sollte ich dazu auch sagen, ich hatte es geahnt.

Wieder eine Frau die zwischen uns stehen würde, egal ob Ezio es wollte oder nicht.

„Und was ist mir dir, amico mio?“ fragte mein Freund mich als er bemerkte das ich mich abwandte. „Mit mir? Wenn ich meine Arbeit hier getan ist, werde ich nach Mailand zurück kehren. Der dortige Herzog ist sehr gut zu mir.“ Sagte ich trocken und an Ezios Gesicht sah ich das er verstanden hatte, das seine überschwängliche Freude darüber Caterina wieder zu sehen mich verletzt hatte. Die Anderen schienen nichts bemerkt zu haben, denn Mario trat freudig an mich heran. „Ihr müsst auch einmal nach Monteriggioni kommen, wenn Ihr wieder in Florenz seid und Zeit habt.“ Sagte er freundlich. Ich nickte dankend und Mario und Machiavelli verließen die Werkstatt und ließen mich alleine mit Ezio zurück.

„Leonardo...“ begann er doch ich hob die Hand und brachte ihn so zum schweigen. „Lass mich raten... ich verstehe es falsch... du hast kein Interesse an Caterina?“ ich sah ihn traurig und müde an. „Es ist egal... wenn sie es will... dann wirst du ihr geben was sie verlangt.“ Ich drehte ihm den Rücken zu. „Geh einfach und riskiere dein Leben und begib dich in die Arme dieser Frau. Ich wusste das es wieder passieren würde... auch wenn ich nicht dachte das es so schnell geschehen würde.“

Meine Stimme zitterte leise. Dann schlangen sich zwei Arme von hinten um mich. „Ich

dachte du würdest endlich verstehen was ich für dich fühle und mir vertrauen, Leo. Das mit Rosa war ein Ausrutscher der sich niemals wiederholen wird.“ Sagte er und küsste mich in den Nacken. Ich schloss die Augen und atmete tief durch. „Wir können nie wirklich zusammen sein. Nicht in dieser Welt... nicht in diesem Leben. Aber dich an meiner Seite zu haben... wenn auch im geheimen wäre schön. Doch immer ist dein Leben in Gefahr und immer sind die Frauen hinter dir her. Das kann ich nicht Ewig ertragen.“ Sagte ich.

„Ich verspreche dir... ich bringe den Apfel nach Forli und werde den Spanier töten und danach... werde ich an deiner Seite bleiben. Amore Mio.“